

sonic

Magazin für Holz- und Blechblasinstrumentarium

30 Jahre
*Vienna Art
Orchester*

Rampone & Cazzan

ZWEI SCHÖNHEITEN
AUF DEM PRÜFSTAND

TONY SCOTT
Erinnerungen an
eine Jazzlegende



**Tradition in ihrer
besten Form**

Keilwerth Klarinetten
„Top Sound“

Martin Auer
über seine neue CD



**Selmer „Super
Balanced Action“**

Neu Serie!
Schallstückbau:
Wie bringt man
Blech zum Klingen?

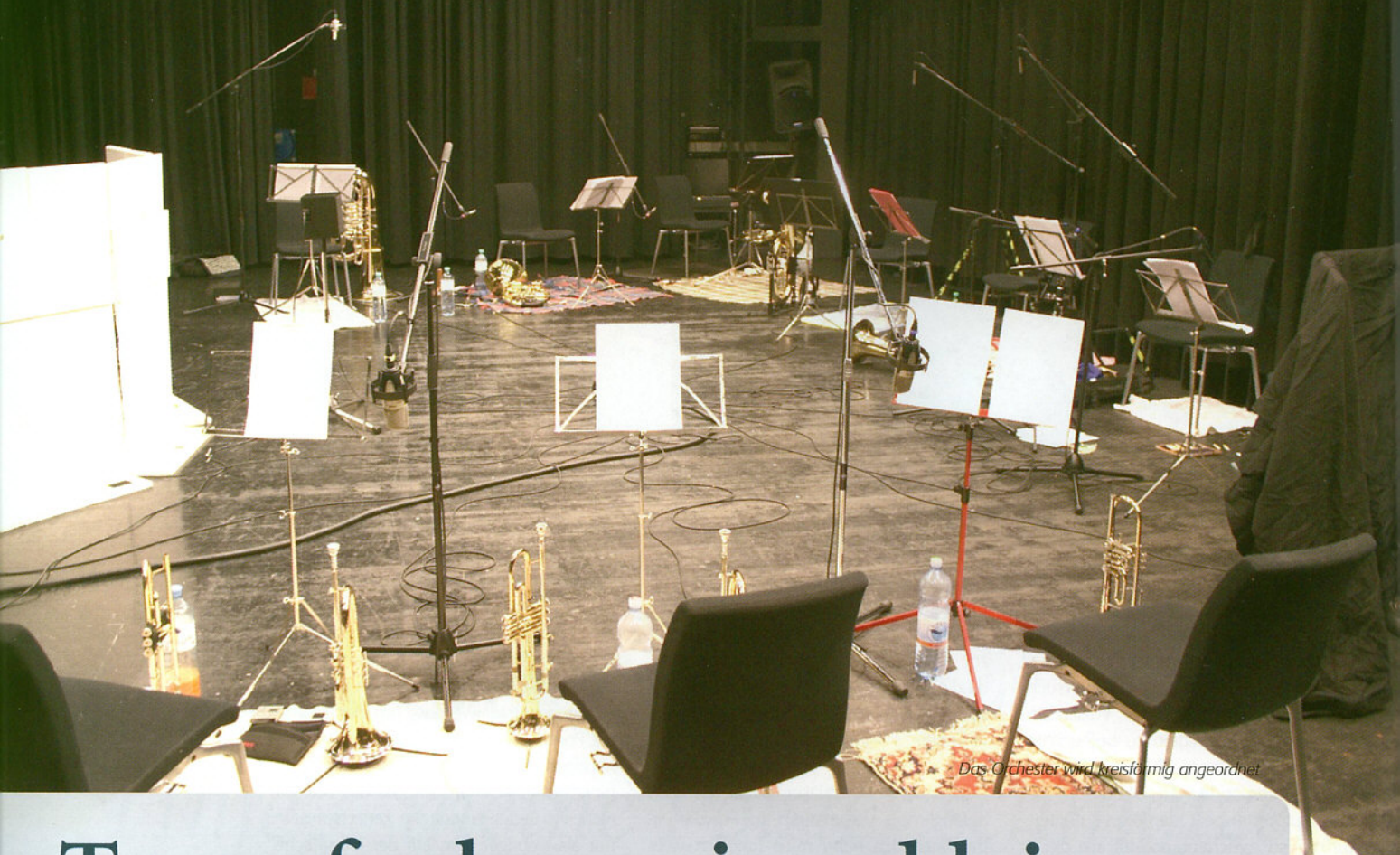
FUNKYHORN

Thorsten Skringer
Tausendsassa am Sax

Was kann die Jupiter
JP-636RLO-F Posaune?



4 195695 004801



Das Orchester wird kreisförmig angeordnet

Tonaufnahme einer kleinen Blasmusik-Besetzung

Von Uwe Ladwig

Im Gegensatz zu großen Blasmusikorchestern wird bei kleineren Ensembles eine andere Aufnahmetechnik angewendet: Die Polymikrofonie.

Der in Böhmen geborene Ernst Mosch (07.11.1925 - 15.05.1999) spielte nach dem 2. Weltkrieg Jazz vor allem in amerikanischen Clubs, später dann in der Südfunk-Bigband (heute SWR-Bigband) unter der Leitung von Erwin Lehn. Im Rahmen seiner Tätigkeit für den Rundfunk produzierte er 1956 für den SDR (Süddeutscher Rundfunk) mit einigen anderen Musikern böhmische Blasmusik. Moschs stilbildende Besetzung bei den „Original Egerländer Musikanten“ wird in modernen

Orchestern dieses Genres immer wieder variiert, dennoch lassen sich folgende Hauptmerkmale herausarbeiten:

- Die Ensemblegröße beträgt meist nur etwa fünfzehn bis zwanzig Musiker, manchmal noch ergänzt um einen oder zwei Sänger(innen).
- Der Klang ist eher weich, da er hauptsächlich von Flügel-, Tenor- und Baritonhörnern getragen wird.
- Die einfach besetzte Trompete sorgt für Signale, die Posaunen haben rhythmische

(Nachschlag), die Klarinetten verzierende Funktion.

- Das Schlagzeug wird als kleines Kombinations-Schlagzeug gespielt, und nicht, wie in großen Blasorchestern üblich, auf mehrere Spieler (kleine Trommel, große Trommel, Becken etc.) verteilt.
- Typischerweise enthält das Repertoire Polkas sowie Märsche und Walzer.

Besonders in Tschechien gibt es noch kleinere Blasmusikbesetzungen, die oft mit nur

zehn bis zwölf Musikern einen ganz eigenen Sound haben.

Gemeinsam ist all diesen Ensembles jedoch, dass es sich aufgrund des kleinen Orchesterumfangs anbietet, in Polymikrofonietechnik aufzunehmen, obwohl auch mit dem Decca-Tree (siehe sonic 2.2007, Tonaufnahme eines großen Blasorchesters) z. B. bei Live-Mitschnitten gute Ergebnisse erzielt werden können. Der große Vorteil der Poly- oder Multimikrofonie besteht in der Möglichkeit, die Balance der Instrumente zueinander und den Klang erst später bei der Mischung optimieren zu können, da jede Schallquelle durch ein separates Mikrofon aufgenommen wird.

Für die Vorplanung sind die gleichen Randbedingungen wie beim großen Orchester zu beachten, das heißt, es muss die Grundentscheidung getroffen werden, ob das Ensemble sich in einem Studio mit passenden Aufnahmeräumen einmietet oder einen Tonmeister kommen lässt, der vor Ort mit mobilem Equipment aufnimmt.

Da die Anforderungen an den Raum bei kleiner Besetzung nicht ganz so hoch sind, reicht auch eine Raumhöhe von nur 3,5 bis 4 Meter, da die Mikrofone aufgrund der Nähe zum Instrument weniger Raumanteil abbekommen. Der entsprechende Hall wird in diesen Fällen künstlich erzeugt und dazugemischt. Einige tschechische Orchester benutzen ganz bewusst (zu) kleine Aufnahmeräume, die man dann auf der späte-

ren Aufnahme auch „durchhören“ kann. Auch mit nachträglicher Verhallung wird hier sparsam umgegangen, um den puristischen Klangcharakter zu unterstreichen. Für die Studio-Produktion einer Standard-CD beim kleinen Blasorchester sind zwei Aufnahmetage einzurechnen.

Für den Tonmeister ist es hilfreich, schon frühzeitig eine Titelliste mit der Besetzung sowie die Arrangements in Form eines Leadsheets oder einer Partitur zu erhalten, um entsprechende Vorbereitungen bezüglich der Mikrofonierung und der Aufstellung zu treffen. Auch während der Aufnahmen und später bei der Nachbearbeitung sind Leadsheets oder Partituren hilfreich, um Missverständnisse zu vermeiden.

Einen entsprechend geeigneten Raum vorausgesetzt, bietet es sich an, das Orchester kreisförmig aufbauen zu lassen. Die Einzel-Richtmikrofone zeigen damit aus dem Kreis heraus, was in der Folge eine gute Kanaltrennung und verhältnismäßig geringe Übersprechungen ergibt. Der Dirigent steht in der Mitte und kann von allen gut gesehen werden. Die Einrichtung inklusive Mikrofonierung und Tonprobe der abgebildeten Aufnahmesitzung mit dem zwölfköpfigen österreichischen Böhmisches-Mährischen Blasmusikensemble „d'Strawwanzel“ (www.strawwanzel-blasmusik.at) dauerte etwa zwei Stunden.

Grundsätzlich sind auch andere Variationen der Mikrofonierung möglich, beispielsweise



Das Schlagzeug wird durch eine mobile Stellwand abgetrennt

Anzeige

EXPRESSION
Made in Taiwan



...express yourself

Altsaxophon A-326 E
„Special Edition“ Bro

Vertrieb für Europa:

Manfred Bosse e.K.

Heckebaum 11 • D-48369 Saerbeck

Tel.: +49 (0) 25 74-14 17 • Fax -14 1

manfred-bosse@t-online.de

www.expression-instruments.de

SARAH MORROW

Getzen
Custom Series Trombones



Sarah Plays the Getzen Custom Series 508Y Jazz Trombone

NEW ALBUM AVAILABLE
IN STORES NOW!

www.sarahmorrow.com

www.usa.hmboutique.com



harmonia mundi
distribution



P.O. Box 440
530 South Hwy H
Elkhorn, WI 53121

www.Getzen.com

information@Getzen.com

Anzeige

durch Anbringen von Clipmikrofonen direkt am Instrument. Diese Variante ermöglicht sehr gut das Korrigieren von einzelnen Aufnahmespuren, da durch die extreme Nähe zur Schallquelle nur sehr wenig Störschall (andere Instrumente) aufgenommen wird. Genau dieser geringe Abstand kann aber einen Nachteil bedeuten, denn der Instrumentenklang wird eher unnatürlich und tendenziell hart (siehe auch Testbericht „DPA IMK4061 Mini-Mikrofonset“ in sonic 1.2006). Trotzdem oder gerade deswegen wird die Clip-Mikrofonierung von manchen Orchestern bewusst bei Aufnahmen klanggestaltend eingesetzt.

Die Kosten für Orchesteraufnahmen bewegen sich meist zwischen 500,- und 1.000,- Euro pro Aufnahme- oder Nachbearbeitungstag, das heißt, für eine zweitägige Aufnahmesession plus einen Tag Postproduktion sollten etwa 1.500,- bis 3.000,- Euro einkalkuliert werden. Am unteren Ende der Preisskala bewegen sich eher die mobilen Recordingstudios, am oberen Ende die großen Studios mit eigenen großen Aufnahme Räumen.

Sind die Aufnahmen und die Postproduktion (Schnitt, Mischung, Mastering) abgeschlossen, kann die Vervielfältigung in Angriff genommen werden. Dazu ist es wichtig zu wissen, dass Presswerke einen Vervielfältigungsauftrag nur ausführen, wenn die Freigabe des Rechteinhabers vorliegt. Anders ausgedrückt: Ohne Freigabe kein Produktionsbeginn, bzw. keine Auslieferung des fertigen Tonträgers. Der ausgefüllte

Lizenzantrag muss dazu an die GEMA (in der Schweiz: SUISA, in Österreich AUME) geschickt werden, die dann nach Begleichung einer Lizenzrechnung dem Presswerk in der Regel per Fax die Freigabe zur Auslieferung erteilt.

Bereits parallel zur Audio-Produktion ist es empfehlenswert, die Drucksachen zu entwerfen bzw. von einem spezialisierten Grafikbüro entwerfen zu lassen. Je nach Komplexität der Design-Ideen sollte hier mit Kosten ab etwa 400,- Euro gerechnet werden. Die Drucksachen werden inzwischen bei vielen Presswerken in PDF-Form per File Transfer oder auch als Daten-CD erwartet. Filme sind mittlerweile nicht mehr nötig, es wird direkt ab Datei gedruckt.

Viele Presswerke bieten den Grafik-Service auch im Paket mit der CD-Vervielfältigung an. Diese Vorgehensweise empfiehlt sich meines Erachtens insbesondere dann, wenn der Auftraggeber nur vage Vorstellungen vom Endprodukt hat und lediglich weiß, dass vielleicht ein Foto und die üblichen Angaben wie Ensemble-Name, Titel mit Spieldauer, Kontaktadresse etc. verwendet werden sollen. Man bekommt in so einem Fall für einen überschaubaren pauschalierten Preis ein fertiges Grafikdesign, das auch zu hundert Prozent zu den Spezifikationen der Druckerei passt, was bei Drucksachen erfahrungsgemäß nicht selbstverständlich ist. ■

In Ausgabe 6.2007:
Tonaufnahme einer Bigband

Lizenz-Kosten auszugehen:

Preis pro CD-LP (max. 20 Titel oder 40 Fragmente, <80 min.)	Deutschland	Schweiz	Österreich
entweder vom Händlerabgabepreis	13,75%	11%	13,7%
oder vom Endverkaufspreis	10%	10%	10%
oder Mindestbetrag (als Promotion-CD)	0,6199 Euro	0,80 SFR	0,70 Euro
immer zuzüglich Umsatzsteuer	7%	2,40%	20%

Für eine 1000er-Auflage CD mit einer Spieldauer von 60 Minuten und einem vorgesehenen End-Verkaufspreis von 15,- Euro, von denen allerdings 100 Stück ausschließlich zu Werbezwecken verschenkt werden, ist mit einer GEMA-Rechnung von etwas mehr als 1.500,- Euro zu rechnen.